

MITTWOCH
27. SEPTEMBER 2000

KULTUR

Körper & Kopf

Ein ewiges Dilemma als Thema einer neuen Kammeroper junger Musiker.

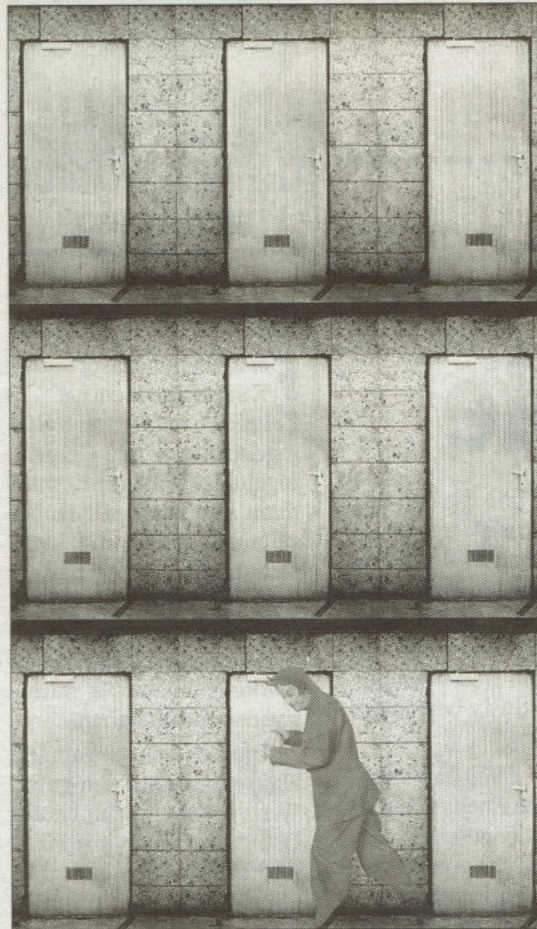
■ VON HARALD STEINER

Der vermeintliche Gegensatz von Körper und Geist, ein philosophischer Dauerbrenner, liegt der Kammeroper „Der automatische Teufel“ zugrunde. In einem Hotel haben sich Kopf (Sopran Gerlinde Illich) und Körper (Tenor Bernd Fröhlich) einquartiert. Für sie haben die beiden jungen Komponisten Jury Everhartz (zuständig für den Kopf) und Daniel Pabst (Körperklänge) an Zwölftontechnik angelehnte Musiken komponiert. Sie kommen dann zusammen, wenn einander Kopf und Körper begegnen. Und man würde sie sich feiner gestaltet wünschen, mehr Dora Lux' intelligentem Libretto angepasst.

vier Sprechrollen kommentieren oder greifen ein (als Stubenmädchen ganz ausgezeichnet Julia Höfler).

Die Regie von Kristine Tornquist würde etwas weniger Klamaukhaftigkeit gut vertragen. Was die zwei Kurzauftritte einer Teufelsfigur bedeuten, wird nicht verständlich, aus dem automatischen wird so ein unmotivierter Teufel. Stärkste Momente der Inszenierung sind die Kastration des Körpers durch den Kopf und der vergebliche Versuch des Stubenmädchens, alles zum Ganzen zu fügen. Sehr sehenswert: Kostüme (Susanne Matsché) und Bühnenbild (Tornquist, Jakob Scheid).

■ **Der automatische Teufel.** dietheater, Künstlerhaus, Wien, Karlsplatz 5. 27., 28. und 30. September, 20 Uhr. Karten: © (01) 587 05 04.



Mysteriöses Teufelchen: Ist er schuld daran, dass Kopf und Körper zueinander nicht können? MOTOR

Sechs Instrumentalisten begleiten unter Bernhard Ort,